

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 6 (1793)
Heft: 13

Artikel: Todesgedanken am Grabe des Mittelalters
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-819916>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Solothurnisches Wochenblatt.

Samstags den 30ten März, 1793.

N^{ro.} 13.

Todesgedanken am Grabe des Mittleren.

O Seele! sinke nieder
An Jesu Leichenstein,
Und salbe seine Glieder
Mit deinen Thränen ein.

Bleich liegen sie, die Boten
Des Himmels, auf der Luft;
Denn, ach! den größten Todten
Bedecket diese Gruft.

Ein fieberhafter Schauer
Ergreift die ganze Welt,
Ach! — weil sie ihn Trauer
Am ihren Schöpfer hält.

Sie , der Geschöpfe Wunder ,
 Des Himmels Meisterstück ,
 Die Sonne , sieht herunter
 Mit einem Todtenblick ;

Der Fels fliegt , wie von Keulen
 Zersplittert , in die Luft ;
 Verwildert fliegen Eulen
 Aus der zerstörten Klust.

Der Todeshügel zittert ,
 Und seine Schädel mit ;
 Schon fühlt er , wie erbittert
 Die Rache auf ihn tritt.

Ihr Seelen , zittert heute ,
 Die ihr den Schöpfer ehrt !
 Ein solches Grabgeläute
 Habt ihr noch nie gehört.

Ihr Kräfte Gottes , wehret
 Der Kreaturen Wuth ,
 Daß Jesus ungestört
 In seinem Grabe ruht! —

Und ich ? Wie soll ich ehren
 Den großen Menschensohn ?
 Ich hab ja nichts als Zähnen ,
 Und — diese fließen schon.

Hier unter diesem Hügel
 Da liegt ein Lamm erwürgt ;
 Zerspränge doch der Riegel ,
 Der es vor mir verbirgt!

Ach! hätt' ich ihm mit Oele
Die Wunden ausgewischt,
Und es aus meiner Seele
Mit Thränenfluth vermischt.

Ach! Vater! laß mich sterben,
Wo er begraben ist!
Wie kann ich da verderben,
Wo Jesus Christus ist?

Kein bleiches Todesschrecken,
Kein Bürger, keine Noth
Kann meine Furcht erwecken;
Er war ja selber tod.

Voll Hoffnung und mit Freuden
Will ich, auf diesen Mann,
Einst von der Erde scheiden,
Der Todte wecken kann.

Erholung nach dem Kummer,
Der langen Arbeit Last,
Des matten Kranken Schlummer,
Erquickung nach der Last;

Belohnung statt der Strafe,
Des müden Wandrers Ruh,
Ein Bruder von dem Schlafe —
O Tod, das bist mir du!

Wann an des Grabes Höhle
Der Mensch noch ängstlich thut:
So spreche meine Seele:
Auch Jesus hat geruht!

Siegeslied am heiligen Osterfeste.

Donnernd splittern sie entzwey,
 Seines Grabes starke Riegel,
 Und ein jubelndes Geschrey
 Tönt empor von jedem Hügel.
 Unfre Mutter Erde bebt
 Vor dem Jauchzen: Jesus lebt!

Er, der Schöpfer der Natur,
 Der Erretter seiner Brüder,
 Lebet — Stürzt ihr Römer nur
 Auf die großen Schilde nieder.
 Flihet! zittert laut, erbebt!
 Der bewachte Todte lebt! —

Alte Schlange krümme dich
 Mit zertrett'nem rothen Stamme;
 Winde für den Fersenstich
 Deine Kreise nun im Schlamme.
 An des Helden Ferse klebt
 Blut von dir — Er lebt — Er lebt!

Heulen und Verzweiflung steigt
 Nun aus der Verdammten Hälsen;
 Dann der Schlangentilger zeigt
 Siegend sich von einem Felsen,
 Und die ganze Hölle bebt
 Vor dem Donner: Jesus lebt!

Hüpft ihr Todeshügel heut!
 Hüpfet mit, ihr Todtenknochen!
 Dann der Herr der Herrlichkeit
 Hat des Grabes Thür zerbrochen,
 Auf, ihr Todten! und erhebt
 Euer Haupt, dann Jesus lebt!

Glüht ihr Engelschaaren, glüht!
 Fließet von Gesängen über!
 Singt ein lautes Siegeslied
 In die Sphären hoch hinüber!
 Was in blauen Lüften schwebt,
 Alles jauchze: Jesus lebt!!

In den Tiefen, auf den Höh'n,
 An den Strömen, an den Bächen,
 Soll ein Mund zum andern,
 Laut, wie im Gewitter, sprechen:
 Jauchzt ihr Höhen, Jesus lebt!
 Braust ihr Tiefen, Jesus lebt!

Komm, du Schrecken der Natur,
 Mit der Sense in den Händen;
 Feige Seelen mögen nur
 Deine Schrecken ganz empfinden,
 Schau ein Herze, das nicht bebt,
 Weil es fühlt, daß Jesus lebt.

Fäulnis, Würmer, Sarg und Grab
 Sind nur Schrecken für die Schwachen,
 Helden aber schau'n hinab
 In des Todes offenen Rachen;
 Unererschüttert, nicht durchbebt:
 Weil sie denken: Jesus lebt.

Hier im Schooße der Natur
 Soll mein Leichnam ruhig liegen,
 Und Aeonen mögen nur
 Ueber mir vorüber fliegen.
 Auch der Leib, den man begräbt,
 Hat den Trost, daß Jesus lebt.

Steh' ich einst vom Grabstein auf,
 O so schau' ich von den Trümmern
 Der zerstörten Welt hinauf,
 Hin, wo Jesus Narben schimmern.
 Mein erlöster Geist erhebt
 Sein Triumphlied: Jesus lebt!

Nachrichten.

Es ist ein Fremder hier angekommen, der sich erbiethet,
 Instruktion zu geben zu einer sehr feinen Malerey mit
 Oelfarben. Wer in seinem Leben weder zeichnete noch
 einen Pinsel in der Hand hatte, muß, durch Kenntniß
 seines Arkanums, in wenigen Tagen ein geschickter
 Maler werden. Man zahlt erst nach dem Unterrichte.
 Er logirt im Gasthose zur Lilge.